



**Vermittlung von Medienkompetenz in Europa.
Erfolgreiche Unterrichtsmethoden in der Primar-
und Sekundarstufe**

Kurzfassung



Erasmus+

Dieses Dokument wurde für die Europäische Kommission erstellt. Es gibt jedoch lediglich die Meinung der Autoren wieder, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

***Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre
Fragen zur Europäischen Union zu finden***

Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2018

ISBN 978-92-79-93549-7
doi: 10.2766/464045

© Europäische Union, 2018
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Bitte zitieren Sie diese Veröffentlichung wie folgt:

McDougall, J., Zezulková, M., van Driel, B., Sternadel, D. (2018). Vermittlung von Medienkompetenz in Europa. Erfolgreiche Unterrichtsmethoden in der Primar- und Sekundarstufe, *NESET II Bericht*, Kurzfassung. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2018. doi: 10.2766/464045

ÜBER NESET II

NESET II ist ein Netzwerk von Experten, die sich mit der sozialen Dimension der allgemeinen und beruflichen Bildung beschäftigen. Die Generaldirektion für Bildung und Kultur der Europäischen Kommission initiierte die Gründung des Netzwerks als Nachfolger der Netzwerke NESSE (2007-2010) und NESET (2011-2014). Für die Verwaltung des Netzwerks NESET II ist das Public Policy and Management Institute ([PPMI](#)) verantwortlich.

AUTOREN

- › **Julian McDougall**, Bournemouth University, Vereinigtes Königreich
- › **Marketa Zezulková**, Karls-Universität, Tschechische Republik
- › **Barry van Driel**, Anne Frank Zentrum, Niederlande
- › **Dalibor Sternadel**, Public Policy and Management Institute (PPMI), Litauen

PEER REVIEWER:

- › **Divina Frau-Meigs**, Universität Paris III - Sorbonne Nouvelle, Frankreich
- › **Dragana Avramov**, Wissenschaftliche Koordinatorin für NESET II

LEKTOR:

- › **Jonathan Boyd**, Freiberuflicher Redakteur/Lektor

DANKSAGUNGEN:

Die Autoren bedanken sich bei Frau Irma Budginaitė für ihre Ratschläge und hilfreichen Kommentare zu früheren Fassungen dieses Berichts und bei Frau Gintvilė Valansevičiūtė für ihre unermüdliche Hilfe.

VERTRAGSPARTNER

PPMi

PPMI Group
Gedimino ave. 50, LT - 01110 Vilnius, Litauen
Tel.: +370 5 2620338 Fax: +370 5 2625410
www.ppmi.lt

Direktor: Rimantas Dumčius

KURZFASSUNG

Die rasante Weiterentwicklung der digitalen Technologien und die gleichzeitige Zunahme der Internetnutzung zeigen, wie wichtig es ist, Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten, unterschiedliche Medienformen zu finden, zu nutzen, zu verstehen und kritisch einzuordnen. Der allgemeine Zugang zum Internet und zu digitalen Medien bietet Schülern und Lehrern immer mehr Informationen und ermöglicht es ihnen, sich selbst auszudrücken, als Bürger aktiv zu werden und mit einem größeren Personenkreis kreativ zu kommunizieren. Allerdings wächst auch die Gefahr, dass Schülerinnen und Schüler mit Desinformation, Propaganda, radikalen und brutalen Botschaften, Indoktrination und Hetze in Berührung kommen. Ein leichter Zugang zu immer mehr Informationsquellen hat klare Vorteile. Allerdings bringt er für die Bürger, die demokratischen Prozesse, die Sicherheit und das soziale Gefüge vieler, wenn nicht sogar aller europäischen Länder, gleichzeitig Gefahren mit sich.

Die gezielte Verbreitung falscher Informationen und „Fake News“ stellen die Bildungssysteme der Mitgliedstaaten vor akute Herausforderungen. Schülerinnen und Schüler (und eigentlich alle Bürger) müssen die Kompetenz entwickeln, sich in diesem Umfeld im schnellen Wandel zu orientieren. Wie Studien zeigen, kann sich die Vermittlung von Medienkompetenz bei Schülern positiv auf ihr Wissen, ihre Fähigkeit und Einstellung zur Analyse und kritischen Betrachtung von Medien und Falschinformationen auswirken. Dabei ist jedoch unbedingt zu beachten, dass Kompetenzen allein noch keine Garantie für gutes Benehmen sind: Erfinder von Desinformation, Autoren politischer Kampagnen, die Daten aus sozialen Medien nutzen, Extremisten und Mitarbeiter von „Trollfabriken“ besitzen alle eine hervorragende Medienkompetenz. In diesem Bericht verstehen wir die Vermittlung von Medienkompetenz nicht nur als eine Reihe von Fähigkeiten, die sich Schüler aneignen sollen, sondern als Handlungsdimension. Fähigkeiten allein geben den Schülern nicht alle Instrumente an die Hand, die sie für den kritischen Umgang mit Medien brauchen, noch genügen sie, um aktive Formen des bürgerschaftlichen Engagements auf der Grundlage demokratischer Werte und Überzeugungen zu fördern.

In Europa und der englischsprachigen Welt gibt es seit Jahrzehnten Forschungsprojekte und politische Initiativen zu den Themen Medienkompetenz und Medienerziehung. Allerdings fehlt es an systematisierten vergleichbaren Daten dazu, welche medienpädagogischen Unterrichtsverfahren im Klassenzimmer „funktionieren“.

Vor diesem Hintergrund stellt dieser Bericht die neueste Forschung zu den Themen Medienkompetenz und Medienerziehung in Grundschulen und weiterführenden Schulen in Europa vor. Er richtet sich an Politiker, Fachkräfte und Wissenschaftler, die sich mit der allgemeinen Bildung und mit Medien- und Digitalpolitik beschäftigen. Der Bericht umfasst eine Auswertung relevanter europäischer und internationaler Forschungsarbeiten, um besser zu verstehen, welche Unterrichts- und Lernmethoden die Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern in der Primar- und Sekundarstufe verbessern. Außerdem wird der Frage nachgegangen, wie die Vermittlung von Medienkompetenz in der Schule dazu beitragen kann, die Probleme, die durch die gezielte Verbreitung falscher Informationen und „Fake News“ entstehen, anzugehen.

Konkret orientiert sich der Bericht an den folgenden Fragen:

- Welche Unterrichts- und Lernmethoden in der Primar- und Sekundarstufe können die Medienkompetenz der Schüler, ihre kritische Auseinandersetzung mit Medien und ihre aktive Teilhabe am öffentlichen Leben fördern?
- Auf welche Weise gefährdet die gezielte Verbreitung falscher Informationen die Vermittlung und das Erlernen von Medienkompetenz an Schulen und wie kann man mit diesem Problem umgehen?
- Welche Methoden der Medienerziehung sind in der Grundschule (ISCED 1) und der weiterführenden Schule (ISCED 2-3) besonders wirksam und geeignet?
- Welche Fähigkeiten können die Vermittlung von Medienkompetenz in der Schule erleichtern?
- Mit welchen Prüfmethode lässt sich die Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern zuverlässig bewerten?
- Wie kann die Vermittlung von Medienkompetenz dazu beitragen, die Probleme, die durch Desinformation und „Fake News“ entstehen, anzugehen?
- Was sind die wichtigsten politischen Empfehlungen, um die Vermittlung von Medienkompetenz in den Bildungssystemen und Schulen der EU-Mitgliedstaaten zu verbessern?

Wesentliche Erkenntnisse

Die wichtigsten Elemente der Medienerziehung

Medienkompetenz beinhaltet die folgenden Fähigkeiten:

- Zugang: die Fähigkeit, Medien zu finden und kompetent zu nutzen sowie geeignete und nützliche Informationen an andere weiterzugeben (einschließlich der Fähigkeit, Daten, Informationen und digitale Inhalte zu durchstöbern, zu durchsuchen, zu filtern und zu verwalten).
- Analyse und Bewertung: die Fähigkeit, Botschaften zu verstehen, ihre Qualität, Richtigkeit, Glaubwürdigkeit und Perspektive kritisch zu hinterfragen und dabei ihre potenziellen Auswirkungen oder Folgen zu berücksichtigen.
- Produktion: die Fähigkeit, Medieninhalte zu erstellen und sich unter Berücksichtigung des Zwecks, der Zielgruppe und der Kompositionsmethoden souverän auszudrücken.
- Reflexion: die Fähigkeit, die eigene Identität, Kommunikation und das eigene Verhalten sozial verantwortlich und nach ethischen Prinzipien zu gestalten und einen bewussten Umgang mit dem eigenen Medienverhalten zu entwickeln.
- Handeln: die Fähigkeit, sich durch die Medien als Bürger zu engagieren und in einer demokratischen Gesellschaft zum politischen Akteur zu werden.

Diese Fähigkeiten tragen gemeinsam dazu bei, dass Schüler durch den Konsum und die Produktion von Medieninhalten aktiv am Lernprozess teilnehmen können. Um sie in der Primar- und Sekundarstufe zu vermitteln, müssen Medienkompetenz in die Lehrpläne aufgenommen und konkrete Unterrichts- und Lernmethoden, die sich mit dem Thema Desinformation auseinandersetzen, im Unterricht eingesetzt werden. Unterstützt werden die zur Medienkompetenz

gehörigen Fähigkeiten durch günstige Rahmenbedingungen wie die einschlägige Weiterbildung von Lehrkräften, ein positives Lernumfeld und lokale Partnerschaften.

Medienkompetenz ist unerlässlich für eine aktive Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft; sie ermöglicht es den Bürgerinnen und Bürgern, Medien zu verstehen und richtig zu nutzen, und ermutigt sie zu politischem Engagement. Mit diesen Fähigkeiten können Schülerinnen und Schüler an Aktionen im Internet aktiv teilnehmen, sich Gehör verschaffen und zivilgesellschaftlich engagieren, ihre politische Meinung ausdrücken und am öffentlichen Leben teilnehmen.

Medienpädagogische Methoden zur Bekämpfung von Desinformation

Die moderne Medienlandschaft ist geprägt von der gezielten Verbreitung falscher Informationen und „Fake News“, mit negativen Auswirkungen auf die Schülerinnen und Schüler und den Unterricht. Desinformationskampagnen machen Lehrern, die ihren Schülern den Wert von Fakten beibringen wollen, das Leben schwer, insbesondere in Fächern, die für Propaganda besonders anfällig sind, wie Naturwissenschaften, Geschichte und Bürgerschaftskunde.

Über die besten Strategien, um Schüler für Desinformation weniger empfänglich zu machen, wird noch diskutiert, wobei sich der Streit vor allem um die Frage dreht, in welchem Umfang derartige Maßnahmen auf das innere Wertesystem und die Weltanschauung der Schüler zielen dürfen. In der formalen Bildung betrifft dies besonders Schüler in der Sekundarstufe, weil deren Glaubenssysteme bereits gefestigt sind.

Initiativen zur Vermittlung von Medienkompetenz, z. B. Bildungsprogramme mit Journalisten, konnten nachweislich die Anfälligkeit von Kindern für Desinformation mindern. Die Entwicklung von kritischem Denken und analytischen Fähigkeiten sind die wichtigsten Elemente erfolgreicher pädagogischer Maßnahmen. Wie Studien zeigen, können Schüler, die oft die Möglichkeit erhielten, Medienkompetenz zu entwickeln, Falschinformationen leichter erkennen; das zeigt, dass medienpädagogische Programme funktionieren.

Wirksame Unterrichts- und Lernmethoden für die schulische Medienerziehung

Medienerziehung, d. h. die Vermittlung der Fähigkeit zur Nutzung und Produktion von Medien, kann in praktisch alle Fächer sinnvoll integriert werden (z. B. Muttersprachunterricht, Geschichte, Erdkunde, Sozial- und Bürgerschaftskunde und Naturwissenschaften). Allerdings ist Medienerziehung in keinem EU-Land ein eigenes und unabhängiges Pflichtfach an Schulen. Wenn es das Fach überhaupt gibt, wird es vorwiegend fachübergreifend und im Rahmen anderer Fächer oder modular unterrichtet. Bis 2014 hatten die meisten Mitgliedstaaten der EU noch keinen Lehrplan für Medienerziehung erarbeitet und die Schulen hatten bei der Vermittlung von Medienkompetenz im Wesentlichen freie Hand.

Eine der größten Herausforderungen beim Lehren und Lernen von Medienkompetenz im Unterricht ist die heikle Frage, wie die Formen der Mediennutzung in der Schule und außerhalb der Schule miteinander in Einklang gebracht werden können; dies ist entscheidend, um die institutionell konstruierten Grenzen zwischen Privatleben/Schule bzw. online/offline zu überwinden.

Unser Verständnis von Medienkompetenz und unsere Herangehensweise beruht vor allem auf Studien zum Unterricht in der Sekundarstufe. Die wenigen, aber einflussreichen Forschungsarbeiten zum Grundschulunterricht deuten darauf hin, dass Medienerziehung auf dieser Stufe nur schwer von innovativen Methoden des Lese- und Schreibunterrichts zu unterscheiden ist.

Zur Vermittlung und Einübung von Medienkompetenz können unterschiedliche Unterrichtsmethoden zum Einsatz kommen (z. B. fragengesteuertes Lernen, diskussionsgestütztes Lernen, kooperatives und eigenverantwortliches Lernen, spielerisches Lernen usw.), von denen die meisten zu den aktiven Lernformen gehören. Bei der Medienerziehung werden häufig auch medien- oder genrespezifische pädagogische Ansätze verfolgt (z. B. kombiniertes Verständnis von Werbetexten und wissenschaftlichen Texten).

Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Medienerziehung in der Schule

Es ist dringend notwendig, dass Lehrkräfte und Experten im Bereich der Medienerziehung ihre bewährten Verfahren durch empirische Untersuchungen an Schulen dokumentieren und sich mit der fortbestehenden Kluft zwischen Theorie und Praxis, pädagogischen Denkschulen und Praktiken, bildungspolitischen Fragen und Unterrichtsmethoden auseinandersetzen. Ein aufblühender Forschungsbereich beschäftigt sich auch mit der Frage, wie digitale Kompetenzen in die Reifungsphase integriert werden können, insbesondere in der naturwissenschaftlichen Bildung.

Medienerziehung in der Schule ist besonders dann erfolgreich, wenn sie auf pädagogischen Ansätzen beruht, die Grenzen zwischen Räumen und Rollen verwischen und/oder überwinden, d. h. wenn der Unterricht im Klassenzimmer und einem erweiterten „dritten Raum“ stattfindet, Lehrer und Schüler gemeinsam an Lernprozessen arbeiten und Weiterbildung in hybriden Verbindungen von realen und virtuellen Netzwerken stattfindet.

Es gibt unzählige Studien zu formalen Partnerschaften oder Finanzierungspartnerschaften zwischen Lehrkräften für Medienerziehung und Medienunternehmen, Bildungsorganisationen, NRO und anderen Akteuren, in deren Rahmen Unterrichtsmaterial produziert und einzelne Veranstaltungen durchgeführt werden. Da viele relevante Projekte derzeit noch laufen, dürften die empirischen Daten über die Voraussetzungen für erfolgreiche Partnerschaften und deren Auswirkungen in den Schulen vermutlich erst in zwei oder drei Jahren öffentlich zugänglich sein.

Politische Empfehlungen

Dieser Bericht bietet eine Zusammenfassung des Forschungsstands zur Vermittlung von Medienkompetenz im Unterricht der Primar- und Sekundarstufe. Die folgenden Empfehlungen basieren auf den wichtigsten Schlussfolgerungen des Berichts und wenden sich an die zuständigen Bildungspolitiker auf europäischer, nationaler und/oder regionaler Ebene.

- **Entwicklung eines dynamischen Lehrplans für Medienerziehung, mit dem die fünf wichtigsten Elemente der Medienkompetenz vermittelt werden können**

Politische Empfehlungen

- Die Politik sollte einen dynamischen Lehrplan für Medienerziehung in der Primar- und Sekundarstufe entwickeln, mit dem die fünf wichtigsten Elemente der Medienkompetenz vermittelt werden können, die in den meisten internationalen Modellen enthalten sind: Zugang, Analyse und Bewertung, Produktion, Reflexion und Handeln.
- Der Schwerpunkt der Lehrpläne für Medienerziehung sollte auf aktiven Lernmethoden und der selbständigen Nutzung und Produktion sämtlicher Formen von Medien liegen.
- Die Lehrpläne für Medienerziehung sollten außerdem die Elemente des Referenzrahmens für digitale Kompetenzen der Bürgerinnen und Bürger (DigComp) enthalten, d. h.

Medienproduktion, bürgerschaftliches Medienengagement, frage-, diskussions- und projektbezogenes Lernen, kooperatives Lernen, spielerisches Lernen und kritische Reflexion der Themen Daten und Identität.

- **Unterstützung und Ressourcen für Lehrkräfte, mit denen diese die Medienkompetenz der Schüler ganzheitlich fördern können**

Politische Empfehlungen

- Die Politik sollte die Lehrkräfte für das Fach Medienerziehung angemessen unterstützen und ihnen ausreichende Ressourcen zur Verfügung stellen, sodass sie schulische und außerschulische Formen der Mediennutzung verbinden und den Schülern eine ganzheitliche Medienkompetenz vermitteln können.
- Initiativen im Bereich der Medienerziehung sollten darauf abzielen, die Grenzen zwischen Privatleben und Schule bzw. online und offline zu überwinden, sodass ein „dritter Raum“ entsteht, in dem eine stärker auf das Handeln bezogene (aktive, kritische und engagierte) Medienkompetenz vermittelt wird.

- **Aufklärung über Desinformation und den falschen Gebrauch von Daten in der Bildung**

Politische Empfehlungen

- Die Politik sollte über Desinformation und den falschen Gebrauch von Daten auf allen Bildungsstufen informieren.
- Die gezielte Verbreitung falscher Informationen und der falsche Gebrauch von Daten in der Bildung sollte in den Grundschulen und weiterführenden Schulen durch zielgerichtete Maßnahmen bekämpft werden.

- **Investitionen in die Erforschung von bewährten Verfahren zur Vermittlung von Medienkompetenz, die die Empfänglichkeit für Falschinformationen mindern**

Politische Empfehlungen

- Die Politik sollte in die weitere Erforschung von bewährten „sinnvollen“ Verfahren zur Vermittlung von Medienkompetenz investieren, die die Empfänglichkeit für Falschinformationen und Verschwörungstheorien mindern (z. B. Ansätze, die auf der Inokulationstheorie basieren).
- Die Ergebnisse dieser Forschung sollten genutzt werden, um Streitfragen in Bezug auf Medienkompetenz und die Glaubenssysteme der Schüler zu lösen; die bewährten Verfahren sollten möglichst weit verbreitet werden, um den Lehrkräften eine einheitliche Medienerziehung zu erleichtern.

➤ **Investitionen in die weitere Erforschung der Medienerziehung für alle Bildungsstufen**

Politische Empfehlungen

- Die Politik sollte in die weitere Erforschung der Medienerziehung auf allen Bildungsstufen investieren.
- Das Ziel sollte sein, Ähnlichkeiten und Unterschiede bei der Medienerziehung in der Primar- und Sekundarstufe zu identifizieren.
- Die Politik sollte die Entwicklung und Nutzung systematischer Bewertungsverfahren unterstützen, die eine an die jeweilige Stufe angepasste Medienkompetenz und Medienerziehung fördern.

➤ **Förderung von groß angelegten Kooperationsprojekten in der Medienerziehung**

Politische Empfehlungen

- Die Politik sollte groß angelegte Kooperationsprojekte zwischen Lehrkräften für das Fach Medienerziehung, Datenanalysten, sozialen Medien, Journalisten und NRO erleichtern und finanziell unterstützen.
- Diese Projekte sollten das ausdrückliche Ziel verfolgen, die besten pädagogischen Methoden, die in zeitlich begrenzten kleinen Partnerschaftsprojekten entwickelt wurden, in formale Lehrpläne und Unterrichtsmethoden für alle Schüler zu übertragen.

➤ **Klare Definition der Politik zur Förderung von Medienkompetenz und digitalen Kompetenzen und deren Umsetzung in den Lehrplänen für Medienerziehung und der Lehrerbildung**

Politische Empfehlungen

- Die Politik sollte ihre Politik zur Förderung von Medienkompetenz und digitalen Kompetenzen klar definieren und in den Lehrplänen für Medienerziehung und der Lehrerbildung, von der Erstausbildung bis zur beruflichen Weiterbildung, umsetzen.
- Ein klarer und umfassender politischer Ansatz bei den Themen Medienkompetenz und digitale Kompetenzen verbessert die Erfolgsaussichten bei der schulischen Vermittlung dieser Fähigkeiten.

➤ **Unterstützung für die Aufnahme der Medienkompetenz in den PISA-Test der OECD**

Politische Empfehlungen

- Die Politik sollte sich dafür einsetzen, dass im nächsten PISA-Test der OECD auch die Medienkompetenz berücksichtigt wird.
- Der PISA-Test sollte alle Aspekte der Medienkompetenz bewerten, d. h. Wissen, kognitive Fähigkeiten, soziale Fähigkeiten und Einstellungen.

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

- Einzelexemplar:

über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);

- mehrere Exemplare/Poster/Karten:

bei den Vertretungen der Europäischen Union (http://ec.europa.eu/represent_de.htm),

bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union

(http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm),

über den Dienst Europe Direct (http://europa.eu/eurodirect/index_de.htm)

oder unter der gebührenfreien Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (*).

(* Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

